

LAUSITZER WASSER ZEITUNG

Herausgeber: Gubener Wasser- und Abwasserzweckverband sowie Wasserunternehmen in Bad Freienwalde, Birkenwerder, Brück, Buckow, Cottbus, Doberlug-Kirchhain, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Falkensee, Frankfurt (Oder), Fürstenwalde, Herzberg, Königs Wusterhausen, Lindenberg, Meseberg, Nauen, Peitz, Rathenow, Rheinsberg, Seelow, Senftenberg, Storkow, Strausberg und Zossen

WEIHNACHTS-QUIZ
SEITE 7

VORWORT



Liebe Leserinnen und Leser der Wasser Zeitung,

ein turbulentes Jahr liegt hinter uns. Ihr Verband, der GWAZ, setzte den konsequenten Konsolidierungskurs fort – zumal in den hinzugekommenen Gebieten Friedland/Lieberose und Schwielochsee-West. In dieser Ausgabe können Sie einiges erfahren über die neuen Preise und Gebühren. Im Großen und Ganzen sind es gute Nachrichten. Denn es ist sauber belegt und kann nicht oft genug gesagt werden: Das Preis-Leistungs-Verhältnis beim Trink- und Abwasser stimmt. Unser Lebensmittel Nummer 1 besteht jeden internationalen Vergleich. Der Liter Trinkwasser, frisch gezapft, kostet durchschnittlich weniger als 0,2 Cent, und auch wenn da noch das Doppelte fürs Abwasser hinzu kommt – wo gibt es sonst so viel Lebensqualität für so wenig Geld? Angesichts der Qualität öffentlicher Wasserversorgung dürfte die Mineralwasserproduktion eigentlich kein boomendes Geschäft sein. Mit ihrem sogenannten Branchenbild hat die deutsche Wasserwirtschaft in diesem Jahr zum zweiten Mal umfassend über ihre Leistungsfähigkeit bei der Wasserver- und Abwasserentsorgung informiert. Fazit: Das deutsche Modell öffentlicher Versorgung ist nachahmenswert und kann für Europa beispielhaft sein. Zur nachhaltigen Wasserwirtschaft gibt es keine Alternative und deren Motor sind kommunale Unternehmen. Sie müssen ihre Leistungen offen und transparent kommunizieren. Das tun auch wir mit dieser Zeitung. Für die bevorstehenden Feiertage und den Jahreswechsel wünsche ich Ihnen alles Gute.

**Ihr Wolfram Nelk,
Geschäftsführer**

Der Gubener Wasser- und Abwasserzweckverband möchte sich bei all denen bedanken, die zur erfolgreichen Arbeit im ablaufenden Jahr beigetragen haben – den Geschäftspartnern, Mitgliedern sowie den Stadt- und Gemeindevertretern. Vor allem aber bei Ihnen, werte Kundinnen und Kunden, für das entgegengebrachte Vertrauen. Wir setzen alles daran, die ordentliche Arbeit hinsichtlich der Ver- und Entsorgung auch im nächsten Jahr fortzusetzen.

Ein harmonisches und friedliches Fest sowie einen fleißigen Weihnachtsmann wünscht das gesamte Team des GWAZ!



Anpassungen mit Augenmaß

„Wasserparlament“ beschließt Erhöhungen in WE II und III/WE I unverändert

Die einzelnen Mitglieder der Verbandsversammlung des Gubener Wasser- und Abwasserzweckverbandes machten es sich am 11. Dezember 2008 bei ihrer letzten Zusammenkunft in diesem Jahr nicht leicht.

Die Diskussion der Verbandsräte über die neuen Preise und Gebühren für 2009 verliefen jedoch so wie man auch die Arbeit des GWAZ seit vielen Jahren

kennt – hart in der Sache, fair im Umgang, solidarisch bei der Lösung. Am Ende der rund zweistündigen Sitzung stand fest: Die Preise und Gebühren im Ver- und Entsorgungsgebiet I (WE I) bleiben konstant. „Dieses gilt sowohl für die Mengen- als auch für die Grundentgelte sowie für die Anschlussbeiträge“, bestätigte Geschäftsführer Wolfram Nelk unmittelbar nach dem Treffen dieser Zeitung. „Das bedeutet für rund 27.000 Menschen Stabilität in diesen bewegten Zeiten.“ Ganz so rund und

reibungslos lief es bei den beiden Gebieten WE II (Friedland/Lieberose) und WE III (Schwielochsee-West) nicht. Hier verständigten sich die Mitglieder auf Anpassungen mit Augenmaß. Dies ist nach fünf (WE II) bzw. sieben Jahren (WE III) Preisstabilität die erste Erhöhung.

In beiden Verbänden läuft die 2004 begonnene Sanierungsphase Ende 2008 aus. Ziel war, möglichst hohe wirtschaftliche Einsparungen durch die Optimierung der Arbeiten zu erreichen. Dieses Ziel wurde in ganz

erheblichem Maße erreicht. Leider lief jedoch die Entwicklung am Markt dem entgegen. Nicht nur das von 2004 bis 2009 eine Tarifsteigerung von 13,5% beschlossen wurde, auch die Preisentwicklungen am Energie- und Materialmarkt schlugen zum Teil erheblich zu Buche, so dass sich der Verband bei der Kalkulation für das Jahr 2009 gezwungen sah, zur Sicherung der Liquidität die Preise moderat anzupassen.

Fortsetzung auf Seite 5

LANDPARTIE

Die Rotkutte am Ragower Mühlenteich



Der Naturpark Schlaubetal ist ein kleines Wanderparadies. Im Norden prägen ihn die Wälder und die darin eingeschnittenen Täler der Flüsse Schlaube, Dorche, Oelse und Demnitz. Die Geschichte der Region ist eng mit dem Kloster Neuzelle des Zisterzienserordens verbunden.

Heute ist das Kloster ein Kulturdenkmal von nationaler Bedeutung. Viele alte Mühlenstandorte in den Tälern von Schlaube, Oelse und Dorche erinnern daran, dass die Wasserkraft eine der wichtigsten Energiequellen des Mittelalters war. Einige der Mühlen existieren nicht mehr, andere



Die Ragower Mühle im Winter. Am 24. Dezember schaut der Weihnachtsmann vorbei.

sind heute beliebte Ausflugsziele – beispielsweise die Ragower Mühle, die als technisches Denkmal instandgesetzt ist.

Und am 24. Dezember hat sich am dortigen Mühlenteich der Weihnachtsmann zu Lagerfeuer, Glühwein und Bescherung angekündigt. Wer also die Rotkutte persönlich treffen möchte, ist ab 15 Uhr gern gesehen.

» Weitere Informationen erhalten Sie unter Telefon (03 36 55) 7 21; Geschenke bitte ab 11 Uhr abgeben!

KOMPASS

An der Wasserbar mit ...
Dieter Birr – Frontmann der Puhdys. Seite 3

Ohne Frust bei Frost
Packen Sie Ihre Wasserzähler warm ein. Seite 4

In neuem Gewande
So sieht sie aus, die neue Rechnung des GWAZ. Seite 8

Rätselspaß für Kinder
Tröpfchen und Strahl wollen diesmal die Piepmätze füttern. Seite 8

Die Süßwasservorräte unseres Planeten sind zwischen den Kontinenten sehr ungleich verteilt

Wo sauberes Wasser zum Luxus gehört

Wasser bedeckt 71 Prozent unseres Erdballs. Zu Recht kann sich deshalb unser Gestirn mit dem Namen „Blauer Planet“ schmücken. Allerdings ist von dem Nass nur ein Bruchteil, nämlich 0,8 Prozent, für den menschlichen Gebrauch verfügbar.

Mit dieser Menge von ca. 7,2 Mio. Kubikkilometern, meist als Grundwasser vorkommend, könnte trotz Bevölkerungsexplosion und enormen Produktionswachstums jeder der 6,7 Milliarden Erdenbewohner ausreichend Trinkwasser erhalten.

Doch die Praxis sieht anders aus. Weltweit haben über 1,2 Milliarden Menschen keinen Zugang zu sauberem Wasser und versorgen sich aus verschmutzten Seen, Flüssen und Tümpeln. Die Folgen sind verheerend, denn das verunreinigte Wasser bildet in diesen Gebieten den Krankheitserreger Nummer 1. Unter Diarrhö, Typhus, Gelbfieber, Virusinfektionen Hepatitis A und E leiden jährlich 4 Milliarden Menschen. Laut Angaben der Weltbank sterben jedes Jahr 2,4 Mio. Kinder an Krankheiten, die durch nicht einwandfreies Wasser übertragen werden.

Immer mehr „Wasser-Arme“

Die Vereinten Nationen haben sich deshalb in ihrer Millenniums-Deklaration das Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2015 den Anteil der Menschen, „die hygienisches Trinkwasser nicht erreichen oder es sich nicht leisten können, zu halbieren“. Dadurch sollen weitere 1,6 Milliarden Menschen in den Genuss sauberen Trinkwassers kommen. Dem stehen die Prognosen internationaler Gremien wie der Welthungerhilfe, der Weltbank oder von UNICEF entgegen. So wird sich der Wasserverbrauch vor allem durch das enorme Wachstum der Industrie- und Nahrungsmittelproduktion dramatisch erhöhen und die Schere zwischen „Wasser-Armen“ und „Wasser-Reichen“ weiter öffnen. Die überall zunehmende Verschmutzung des Wassers spitzt die Situation noch zu.



Fotografiert von Franck Boyer im Senegal. © GIZ / Franck Boyer.

Neue Brunnen in afrikanischen Ländern sichern die Wasserversorgung und ersparen insbesondere den Frauen stundenlange Wege für den Wassertransport.

Im Jahre 1900 betrug der globale Wasserverbrauch 522 Kubikkilometer und erreichte 100 Jahre später mit 2.700 Kubikkilometern mehr als das Fünffache. Bis 2030 wird eine weitere Verdreifachung vorausgesagt. Tritt diese Entwicklung ein, werden dann mindestens 40 Prozent der Weltbevölkerung unter chronischer Wasserknappheit leiden.

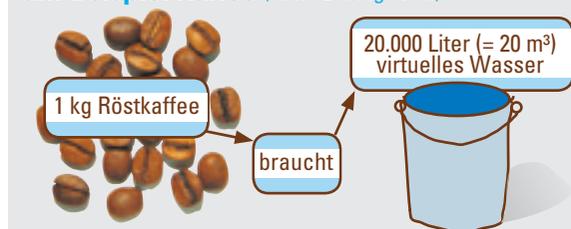
Weite Wege zur Wasserstelle

Wo liegen nun die Ursachen für diese Entwicklung? So sind die Süßwasservorräte der Erde zwischen den Kontinenten, Ländern, Regionen sehr ungleich verteilt. Während einem Nordamerikaner durchschnittlich 400 Liter Trinkwasser pro Tag zur Verfügung stehen und der Europäer immerhin noch 200 Liter nutzt, muss sich der Bewohner eines Entwicklungslandes mit 10 bis 20 Litern bescheiden. Besonders das südliche Afrika, der Nahe Osten und der Süden bzw. Osten Asiens weisen einen permanenten Trinkwassermangel auf.

Auch ungenügende wirtschaftliche Voraussetzungen oder fehlender Wille zur Erschließung der vorhandenen Wasserreservoirs in den Ländern der Dritte Welt sind weitere Gründe. Diese sogenannte ökonomische Wasserknappheit bekommen etwa 1,6 Milliarden Menschen zu spüren. Besonders betroffen sind diejenigen, die ihr Wasser bei Händlern kaufen oder täglich weite Strecken zur nächsten Wasserstelle zurücklegen müssen. Beispielsweise benötigen Frauen in ländlichen Gebieten Afrikas bis zu 17 Stunden pro Woche für den Transport des Wassers.

Zusätzlich verschärft wird die Wassernot in Entwicklungsländern durch den steigenden Anbau von Nahrungsgütern für die Industrieländer. Mit jeder Ware erfolgt zugleich der Export „virtuellen Wassers“ (VW). Dahinter verbirgt sich die Menge an sauberem Wasser, die zur Herstellung eines Produkts verbraucht oder dabei verdunstet bzw. verschmutzt wird. So gehen mit 1 kg Reis 3.000 Liter VW oder mit 1 kg Rindfleisch 14.000 Liter VW auf die Reise.

Virtueller Wasserimport nach Deutschland am Beispiel Kaffee (siehe Beitrag oben)



Deutschland bezieht jährlich folgende Mengen Kaffee aus Afrika:

- 43.825 Tonnen aus Äthiopien
- 16.042 Tonnen aus Kenia
- 15.456 Tonnen aus Uganda
- 9.160 Tonnen aus Tansania

84.483 Tonnen

Für 84.483 Tonnen Kaffee werden **1,69 Mrd. m³ virtuelles Wasser** benötigt. Diese Menge entspricht dem **Jahreswasserverbrauch von über 46 Millionen Menschen** (36 m³/Jahr/Person)

Wassermangel auf unserem Planeten

Zahl der betroffenen Einwohner in Mio.



Verbrauch virtuellen Wassers für ein Frühstück



- Ei: **135 Liter**
- Tasse Kaffee: **140 Liter**
- Scheibe Brot: **40 Liter**
- 10g-Scheibe Käse: **50 Liter**

Insgesamt: **365 Liter**



AN DER WASSERBAR MIT:

Dieter „Maschine“ Birr von den Puhdys



Mit dem Sänger und Gitarristen Dieter „Maschine“ Birr von den Puhdys plauderte die Wasser Zeitung bei mehreren erfrischenden Cocktails an der Trinkwasserbar.

Wasser Zeitung: War Ihnen Musik bereits in die Wiege gelegt?

Dieter Birr: Keinesfalls, denn ursprünglich wollte ich Schauspieler werden. Dann zog mich als Fünfzehnjähriger der Rock 'n' Roll in den Bann. Eine Gitarre musste her und ein Schulfreund brachte mir die ersten Griffe bei. In den nächsten Wochen übte ich wie ein Verrückter und mit 16 Jahren konnte ich ganz gut spielen.

Wo gaben Sie Ihr Bühnendebüt?

Im Hansa-Kulturhaus des BMHW in Schöneeweide trat ich als Solo-Gitarrist beim Jugendtanz am Wochenende auf und sang die neusten Rock 'n' Roll-Schlager.

Wie hieß Ihre erste Gruppe?

Als ich das erste Mal die populäre Gitarrenband „Shadows“ hörte, beschloss ich, eine eigene Gruppe zu gründen. Wir gaben uns den Namen „Telestars“.

Wie ging's weiter?

Danach hob ich die „Luniks“ aus der Taufe. Mit meinem Freund Fritz Puppel, der später zu City wechselte, spielten wir im Twistkeller in Treprow. Da wir Erfolg hatten, beschlossen wir zwei, künftig von der Musik zu leben. Damals verdienten wir etwa 200 Mark im Monat. Doch da wir noch bei den Eltern wohnten, kamen wir mit dem Geld aus. Wir hatten keine Sorgen und unser Tag bestand aus Üben und Auftritten.

Gelang mit dem Wechsel zu den Puhdys der Durchbruch?

Eigentlich ging der Übergang von Band zu Band ziemlich nahtlos. Als mich 1969 Peter Meyer fragte, ob ich bei der Neuformierung der Puhdys dabei wäre, sagte ich zu. Mit den Puhdys wuchs meine Popularität. Anfangs baten mich einige Leute um ein Autogramm, nach unseren Fernsehauftritten vergrößerte sich die Zahl zusehends und irgendwann, ich glaube es war in Röderau, wurde ich von Leuten auf der Straße angesprochen. Mein Traum, durch meine Kunst bekannt zu werden, wurde so langsam Wirklichkeit. Doch so richtig haben wir das erst viel später realisiert. Beispielsweise spielten wir zu den Weltfestspielen vor über 100.000 Besuchern auf dem Alex.



Fürs Drachensteigen ist man nie zu alt.

STECKBRIEF

Geboren: 18. März 1944 in Köslin/Pommern

Beruf: Universalschleifer

Musikalische Ausbildung: 1966 bis 1972 Tanzmusik, Theorie und Gitarre Musikschule Berlin-Friedrichshain

Musikalische Laufbahn: Bandmitglied bei Telestars, Luniks, Jupiters, **seit 1969** Sänger und Gitarrist der Puhdys

Geh zu ihr ...

Heute würde uns ein solches Publikum anfeuern, aber damals hatten wir fast Angst vor den vielen Leuten.

Ist die Populartät manchmal nicht lästig?

Ich kann damit leben, freue mich darüber, ja genieße jeden Moment und danke Gott, dass ich einen so wunderschönen Beruf habe. Ich bin doch ein Glückskind, dass so viele Menschen mich mögen und ich etwas machen kann, was Spaß macht und einem am Herzen liegt.

Was treibt Sie in Ihrem „Geschäft“ an?

Die wichtigste Motivation für mich ist es, bei meiner Arbeit Glück zu empfinden. Mein Inneres sagt mir, dass ich für die Musik berufen bin. Und wenn mit meinen Songs auch noch die Herzen des Publikums berührt werden, umso besser. In dieser Beziehung sind die Künstler erst einmal egoistisch, sonst würden sie nie das Letzte aus sich herausholen. Dieses Aufgehen in der Musik ist das Entscheidende, denn nur so kann man glaubwürdig sein.

Welche Gruppen haben die Puhdys am meisten geprägt?

Das waren in den ersten Jahren eindeutig Led Zepelin, Deep Purple, Jethro Tull, Uriah Heep.

Mit welchem großen Musiker möchten Sie einmal



Auf das neue Album!

auf der Bühne stehen?

Ein Konzert mit Mick Jagger wäre schon toll.

Warum sind die Puhdys auch nach 40 Jahren noch Spitze?

Erfolg in unserer Branche ist schwer kalkulierbar. Man kann nicht sagen, ich komponiere jetzt einen großen Hit. Wenn wir neue Songs produzieren, dann muss alles perfekt stimmen. Ansonsten geht der Titel nicht heraus. Weiter ist für mich wichtig, immer wieder Neues zu machen, etwas auszuprobieren. Sonst wird man schnell zu einer Oldies-Band. Und sicher hat unser langjähriger Erfolg auch mit Glück zu tun.

Am 1. Januar beginnt die Tournee zum 40-jährigen Bühnenjubiläum der Puhdys mit einem Konzert in der Berliner O₂ World. Worauf können sich die Fans freuen?

Auf dieser Tournee stellen wir unsere neue Platte vor. Wir sind gespannt, wie das Publikum die Titel aufnehmen wird. Und wir haben ein paar Überraschungen vorbereitet.

Gibt es einen Titel, der Ihnen besonders am Herzen liegt?

Zu den Liedern, die uns künstlerisch weitergebracht haben, zählen solche wie „Wenn ein Mensch lebt“, „Geh zu ihr...“ oder „Alt wie ein Baum“. Mein Favorit bei den älteren Titeln ist „Das Buch“. Dieser Song ist mir von der Musik, vom Text und von der Interpretation ganz gut gelungen. Und wenn ich ihn manchmal im Radio höre, berührt er mich nach wie vor. Dieses Lied spielen wir seitdem immer als allerletzte Zugabe.

Wann gibt es einen Film über die Puhdys?

Es wird zurzeit eine Dokumentation über uns gedreht, die im Februar herauskommt. Ausschnitte aus dieser DVD zeigt der rbb bereits am 30. Dezember in einer 45-minütigen Sendung.

Sind Sie ein Familienmensch?

Ja, denn für mich ist die Familie absolut wichtig. Ich bin verheiratet und habe zwei erwachsene Kinder und zwei Enkelkinder. Mein Sohn Andy tritt in meine Fußstapfen bei der Gruppe „bell, book & candle“. Er ist ein Super-Schlagzeuger und guter Gitarrist, übt seinen Beruf mit Leib und Seele aus. Andy wird auch bei der Januartour dabei sein.

Fühlen Sie sich in Brandenburg wohl?

Vielleicht bin ich da ein bisschen altmodisch, aber ich könnte mir nie vorstellen aus Neuenhagen wegzuziehen. Jedes Mal, wenn ich auf der B1 aus Berlin herausfahre, freue ich mich auf mein Zuhause, auf das viele Grün und meine Ruhe. Im Sommer auf der Terrasse zu sitzen oder über die Pferdekoppel meines Nachbarn zu spazieren, hebt mein Wohlbefinden.

Was fällt Ihnen zum Stichwort Wasser ein?

Spontan, dass ich einen Pool habe. Doch im Ernst. Wasser ist natürlich das lebenswichtigste Element überhaupt und es besitzt eine große Anziehungskraft, besonders für kleine Kinder. Als ich das erste Mal mit meinen Eltern an der Ostsee war, staunte ich über die grenzenlose Weite des Meeres. Diese Faszination des Wassers ist auch in vielen unserer Texte zu spüren.

PREISFRAGE

Wo startete Dieter Birr seine Musik-Karriere?

Unter den richtigen Einsendungen werden drei von den Puhdys signierte CDs „Dezembernächte“ verlost.

Kennwort: Puhdys,

Einsendeschluss: 23. 12. 2008,

Anschrift: Spree-PR,

Märkisches Ufer 34,

10179 Berlin

Vor dem Schaden klug sein: Wasserzähler einpacken!

Ohne Frust bei Frost

Auch in diesem Winter werden wieder Wasserzähler den Frost nicht überstehen. Wenn die dann ausgewechselt werden müssen, kommt das Anschlussnehmer bzw. Grundstückseigentümer teuer zu stehen. Besser ist es, einige Vorsorgemaßnahmen zu beachten.



Bitte vergessen Sie nicht, die Wasserzähler warm einzupacken.

Zähler im Keller oder Hausanschlussraum:

- Halten Sie Kellerfenster bei Minusgraden geschlossen! Beschädigte Fenster sollten rechtzeitig repariert werden.
- Entleeren Sie beizeiten Trinkwasserleitungen, die im Winter nicht benutzt werden, zum Beispiel Leitungen in den Garten oder zur Versorgung von Nebengebäuden, Waschküchen usw.!

- Auch wenn in unbewohnten Gebäuden die Hausinstallation entleert wird, befindet sich im Zähler trotzdem noch Wasser.

Eingepackt im Schacht:

- Verpacken Sie den Zähler frostsicher! (Einbau eines Zwischenbodens im Schacht, Abdecken mit Laub, Stroh

oder Dämmstoffen aus dem Baumarkt.)

Nicht vergessen:

Die Straßenkappen der Absperrarmaturen und die Wege zu den Wasserzählern frei halten, damit im Fall der Fälle Schäden schneller behoben werden können! Sind dennoch Zähler oder Leitungen eingefroren, dann beheizen Sie langsam den Raum oder verwenden Sie zum Auftauen warme Tücher, aber niemals eine offene Flamme.

» Falls es bereits zum Rohrbruch oder anderen Schäden gekommen ist, erreichen Sie Tag und Nacht den Bereitschaftsdienst des GWAZ unter (0 35 61) 4 38 20 bzw. 0700 43 82 00 00.

Arten der Wassergewinnung (4)

Quellwasser

Liebe Leser der LWZ, GWAZ-Planungsingenieur Steffen Buckel stellt in der vierten Folge die Trinkwassergewinnung aus Quellwasser vor.



Steffen Buckel

Als Quellen bezeichnet man Orte, an denen Grund- oder anderes unterirdisches Wasser zutage tritt. Dies geschieht immer dann, wenn ein Grund-

wasserleiter an der Geländeoberfläche endet, das heißt, dass der Grundwasserspiegel über dem Geländeniveau liegt. Man entscheidet zuerst einmal nach aufsteigender (artesischer) und absteigender (seitlich absteigender) Quelle. Für die Gewinnung des Quellwassers werden Schachtbauwerke in den Bereich der Quelfassung eingebaut. In diesen Behältern wird das Wasser gesammelt und fortgeleitet.

Die anschließende Wasseraufbereitung richtet sich nach der chemischen Beschaffenheit des Rohwassers.

Lesen Sie in der nächsten Ausgabe – die Wassergewinnung aus Uferfiltrat.

WASSERCHINESISCH Druckerhöhungsstation

Die Wasser Zeitung erläutert humorvoll in loser Folge Fachbegriffe aus der Wasserrwirtschaft, die nicht für jedermann verständlich sind. Heute: Druckerhöhungsstation.



Sie ist ein Teil des Wasserverteilungssystems. Mit dieser Anlage wird auch in Zeiten hohen Verbrauchs für höher gelegene Grundstücke und mehrgeschossige Häuser der notwendige Wasserdruck gesichert. Weiterhin gleicht sie bei längeren Fließstrecken den auftretenden Druckverlust aus. Druckerhöhungsanlagen werden auch innerhalb von Gebäuden eingesetzt.

Offenheit schafft Vertrauen

Geschäftsführer Wolfram Nelk freut das intakte Verhältnis zwischen Kunden und Verband

Wolfram Nelk ist seit dem 1. Juli 1992 Geschäftsführer des Gubener Wasser- und Abwasserzweckverbandes. Er hat somit in verantwortlicher Position alle Höhen und Tiefen des Verbandes hautnah miterlebt. Im Interview mit der Lausitzer Wasser Zeitung machte er deutlich, dass es jetzt „vor allem um eine tragfähige Strategie für die Zukunft“ gehe.

LWZ: Herr Nelk, in wenigen Tagen läuft die Sanierungsphase in den neu hinzugekommenen Ver- und Entsorgungsgebieten II und III aus. Ihr Fazit?

Wolfram Nelk: Die ersten Hilfskonzepte für diese beiden Wasserverbände entwickelten wir bereits 2003. Ein Jahr später übernahm der GWAZ die Betriebsführung. Das sind mehr als fünf Jahre. All die Zeit blieben die Preise und Gebühren stabil – das hatten wir im Sanierungskonzept ausdrücklich zugesagt. Parallel entschuldeten wir beide Versorgungsgebiete und verbesserten deren Liquidität. Heute werden schwarze Zahlen geschrieben. Darauf können wir durchaus stolz sein. Ein Ruhekissen ist das aber Weisgott nicht.

Sie sagen es, denn zu Beginn des neuen Jahres werden die Tarife angepasst. Da kommen doch bestimmt die Kritiker, die sagen, wir haben es doch immer gewusst. Kritikern kann man grundsätzlich nur durch Fakten Wind aus den Segeln nehmen. Im GWAZ-Altverband bleibt alles, wie es ist. Es ist richtig, dass es für rund 10.000 Menschen etwas teurer wird. Im ehemaligen Verband Friedland/Lieberose, unserem heutigen WE II, steigen für Kunden an der zentralen Kanalisation beispielsweise Grundpreis- und -gebühr um zu-

Leistungspass Trinkwasser

Versorgte Einwohner:	35.421
Anschlussgrad:	knapp 95%
Investitionen:	27,17 Mio. EUR
Wasserwerke:	15
Tiefbrunnen:	34
Trinkwasserbehälter:	15
Druckerhöhungsstationen:	9
Länge des Trinkwassernetzes:	584 km



Erklärwerk – Wolfram Nelk (rechts) bei einer Führung zum zehnten Jahrestag der Abwasserbehandlungsanlage Guben/Guben am 2. Mai 2008.

sammen 68,16 EUR im Jahr – das macht 5,68 EUR monatlich. Die Mengenpreise und -gebühren bleiben stabil bei 1,42 EUR/m³ bzw. 3,70 EUR/m³ und liegen damit nach wie vor im brandenburgischen Durchschnitt. Und im WE III, dem ehemaligen Wasserverband Schwielochsee-West? Da erhöht sich für einen zentral ver- und entsorgten Vierpersonenhaushalt der Endbetrag für Wasser und Abwasser um knapp 8 Prozent. Der Einzelne zahlt 17,49 EUR mehr. Im gesamten Jahr – also 1,46 EUR im Monat. Wie gesagt, das ist die erste Erhöhung seit vielen Jahren. Jeder kann das mal mit seiner Energierechnung vergleichen.

Woran erinnern Sie sich rückblickend besonders gern?

Im Prinzip an unsere beiden Meilensteine. Zunächst war da der Bau der Abwasserbehandlungsanlage Guben/Guben in den Jahren 1996 bis 1998. Noch heute profitiert jeder einzeln im doppelten Sinne. Zunächst garantiert die Anlage durch

nach wie vor moderate Betriebskosten auch moderate Gebühren im Abwasserbereich. Darüber hinaus entlastet sie Jahr für Jahr durch ihre hervorragenden Ablaufwerte Neiß, Oder und Ostsee und sorgt für Artenvielfalt bei Flora und Fauna. Den zweiten Höhepunkt markiert unser Wasserwerk in Schenkendöbern. Mehr als 60 Prozent der Menschen im Verbandsgebiet sind mittlerweile an der Ringleitung. Das wollen wir noch ausbauen.

Worin liegen die Schwerpunkte für die Zukunft? Wir wollen den Gesamtverband dauerhaft stabilisieren. Das bedeutet unter anderem, dass wir – wie schon im WE I vor einiger Zeit umgesetzt – auch im WE II und III konsequent den Anschluss- und Benutzungszwang durchsetzen wollen. Außer-

dem beginnt nach der Sanierungsphase jetzt ein neuer Abschnitt, der vor allem ein tragfähiges Konzept für die Zukunft erfordert. Daran arbeiten wir. Ganz oben steht dabei selbstverständlich die Optimierung der Prozesse und Kosten. Darin eingebettet ist ein langfristiger Instandhaltungs- und Revitalisierungsplan.

Worauf freuen Sie sich in der Zukunft?

Auf die Zusammenarbeit mit unseren Kundinnen und Kunden. Das habe ich nämlich beim Rück-

blick vergessen: Dass sich vor allem das Verhältnis zwischen dem einzelnen Kunden und dem Verband deutlich verbessert hat. Heute weiß die Mehrzahl, dass qualitätsgerechte Wasserversorgung und umweltgerechte Abwasserentsorgung nicht zum Nulltarif zu haben ist. Die Ressource Wasser hat bei den Menschen hier einen ganz besonderen Stellenwert. Und der erste Ansprechpartner rund um das Wasser ist dabei der GWAZ. Das verdanken wir nicht zuletzt auch der Wasser Zeitung, die sich zu einer beliebten Publikation entwickelt hat.

Wem sind Sie zu besonderem Dank verpflichtet?

Da möchte ich niemanden herausstellen. Allen Verbandsräten, die in den letzten knapp 18 Jahren mitgewirkt haben, gebührt Respekt. Für meine Mannschaft kann ich nur noch mal betonen, dass wir in ihrem Sinne weitermachen werden.

Heute weiß die Mehrzahl, dass qualitätsgerechte Wasserversorgung und umweltgerechte Abwasserentsorgung nicht zum Nulltarif zu haben ist.



Schüler der Corona-Schröter-Grundschule haben sichtlich Spaß beim Projekttag auf dem Gelände des Wasserwerkes Schenkendöbern.

Leistungspass Abwasser

Angeschlossene Einwohner:	31.181
Anschlussgrad:	84%
Investitionen:	48,35 Mio. EUR
Kläranlagen:	3
Abwasserpumpwerke:	255
Regenwasserrückhaltebecken:	9
Länge Kanalisation:	469 km

RECHTSECKE

Das Bußgeld ist eine verwaltungsrechtliche Sanktion bei Ordnungswidrigkeiten. Die allgemeine Rechtsgrundlage ist zunächst das Gesetz über Ordnungswidrigkeiten. Die einzelnen Bußgeldtatbestände sind jedoch in speziellen Rechtsvorschriften, z. B. Gesetzen oder kommunalen Satzungen geregelt. Im Satzungswerk des GWAZ gibt es Regelungen zum Bußgeld in 7 Satzungen, u. a. in der Entwässerungs-, der Fäkalien- und der Klärschlamm-entsorgungssatzung.



Was ist ein Bußgeld?

Ein Bußgeld kann in unterschiedlicher Höhe festgesetzt werden. Die Höchstgrenze des beim GWAZ gegenwärtig möglichen Bußgeldes beträgt 5.000 EUR. So kann gemäß § 14 Nr. (4) der Fäkalien-entsorgungssatzung des GWAZ ein Bußgeld in Höhe von 100 EUR bis 5.000 EUR gegen denjenigen festgesetzt werden, der Abwasser einleitet, das dem Einleitverbot unterliegt. Dem Einleitverbot unterliegen z. B. feuergefährliche oder zerknallfähige Stoffe, wie Benzin, Benzol oder Öl.

Zählerstände notieren

Behälter für Ablesekarten stehen bis 9. Januar 2009 bereit

Der Gubener Wasser- und Abwasserzweckverband bittet alle Kunden, ihre Zählerstände zum Stichtag, 31. Dezember 2008, selbst abzulesen und dem Verband mitzuteilen.

Stichtag ist Silvester

Notieren Sie bitte die Stände aller auf der Karte aufgeführten Wasserzähler auf dem Ablesezettel. Diesen erhalten Sie als Kunde des GWAZ rechtzeitig per Post in der 51. Kalenderwoche. Werfen Sie dann einfach den abgetrennten unteren Teil in die vorgesehenen Behälter in einem der teilnehmenden Märkte. Vom 22. Dezember 2008 bis zum 9. Januar 2009 sind die Behälter deutlich sichtbar mit dem Logo des GWAZ in den Eingangsbereichen bzw. nahe den Serviceschaltern aufgestellt:

- Praktiker-Markt, Karl-Marx-Straße in Guben, Nähe Servicebereich
- Kaufland, Kaltenborner Straße in Guben, im Eingangsbereich
- Kaufland, Friedrich-Schiller-Straße in Guben, Nähe Servicebereich
- Aldi, Berthold-Lissner-Straße (ehemalige Inselstraße) in Guben

Für Kunden im Verbandsgebiet WE II Nutzung der Briefkästen:

- Stadt Friedland, Lindenstraße 13, 15848 Friedland
- Amt Lieberose/Oberspreewald, Am Markt 4, 15868 Lieberose
- Amt Schlaubetal, Bahnhofstraße 40, 15296 Müllrose

Für Kunden im Verbandsgebiet WE III Nutzung der Briefkästen:

- Amt Lieberose/Oberspreewald, Am Markt 4, 15868 Lieberose
- Gemeinde Tauche, Beeskower Chaussee 70, 15848 Tauche
- Gemeindebüro in Goyatz, Dorfstr. 3, OT Goyatz, 15913 Schwielochsee

Die Zettel können aber auch bis zum 9. Januar per Post, Fax (03561-438250) oder E-Mail (gwaz-guben@t-online.de) an den Verband geschickt oder persönlich in der Kaltenborner Straße 91 in Guben oder aber dienstags auf der Kläranlage im OT Trebatsch, in Tauche abgegeben werden. Die Kunden der Landgemeinden können ihre Ablesekarten in die Briefkästen ihrer zuständigen Ortsvorsteher einwerfen.

Anpassungen mit Augenmaß

Fortsetzung von Seite 1

So zahlen beispielsweise Verbraucher im WE II künftig pro Jahr 21,72 Euro mehr beim Grundpreis für Wasser und 46,44 Euro mehr bei der Grundgebühr fürs Abwasser. Die Mengengebühren bleiben konstant bei 1,42 Euro/m³ (TW) bzw. 3,70 Euro/m³ (AW, zentral). Im WE III wurde unter anderem der Ku-

bikmeterpreis für Wasser um 7 Cent und die Mengengebühr bei der zentralen Abwasserentsorgung um 42 Cent aufgesetzt.

» Eine komplette Übersicht mit allen Preisen und Gebühren erhalten Sie im Internet unter www.gwaz-guben.de.



Wasser lehrt uns den Lauf der Welt

NAHRUNG



*Oben: Ohne Wasser bliebe unser Tisch leer.
Unten: Der Mensch besteht zu 60% aus Wasser.*

In einer neuen Serie möchte Sie die Wasser Zeitung auf eine Zeitreise mitnehmen, auf der wir das Wechselspiel von Wasser und menschlicher Zivilisation betrachten. In mehreren Teilen soll dabei der Bogen von der Steinzeit bis in die Gegenwart gespannt werden. Heute geht es um die vielen Facetten des Wassers und seinen Einfluss auf unser tägliches Leben.

HYGIENE



*Oben: Kleidung und Körper brauchen das Nass.
Unten: Der Neptunbrunnen in Florenz.*

DURSTLÖSCHER



*Eine Betrachtung
von Dr. Peter Viertel*

Wasser ist unsere Wiege. Wenn ein Mensch im Mutterleib heranwächst, durchläuft er im Zeitraffer all die Stadien, in denen die Evolution im Verlauf von Millionen Jahren aus Einzellern hoch entwickelte Organismen schuf. Unsere Herkunft aus dem Urozean bleibt uns somit immer gegenwärtig. Auch deshalb, weil zum einen der menschliche Körper aus 60 Prozent dieses Elixiers besteht und zum anderen uns Wasser das ganze Leben lang begleitet. Das erfrischende Nass löscht den Durst, nährt uns mit Mineralien, hält unseren Kreislauf in Schwung, sorgt für eine straffe und gesunde Haut. Um die 2 Liter Trinkwasser verlangt der Körper täglich. Es ist somit das am meisten konsumierte Lebensmittel, fast eine Tonne pro Jahr verbraucht ein jeder. **Doch Wasser** ist weit mehr. Es pflegt den Körper und reinigt die Kleidung, deckt unseren Tisch mit Tieren und Pflanzen der Gewässer, bildet die Grundlage für alle weiteren Nahrungsmittel. In den Kindertagen der Menschheit boten Flüsse und Seen Schutz an Ufern bzw. auf Inseln. Später trennte das Wasser als natürliche Grenzlinie Staaten, Territorien und Menschen. Auf seinem Rücken trägt es riesige Luxusliner, mächtige Containerschiffe und zerbrechliche Boote. Für viele Sportarten vom Angeln bis zum Zweierkajak steht das Wasser Pate. **Dank seiner** unbändigen Kraft treibt es Turbinen und Mühlen, doch wenn es anschwillt, sind Leben, Hab und Gut in Gefahr. Wasser kümmert sich nicht um physikalische Gesetze und dehnt sich bei Kälte aus. Es wechselt die Aggregatzustände vom festen in den flüssigen oder gasförmigen. Seit Urzeiten haftet viel Mystik an diesem Element. Mal wird es als Gott verehrt und gefürchtet, dann aufgrund seiner Heilkraft begehrt. **Und es lehrt** uns den Lauf der Welt, weil nur im steten Fluss und Wandel die Dinge existieren. Ja, vom Wasser haben wir vieles gelernt und können es immer noch.

MYTHOLOGIE



GRENZE



*Oben: Die Oder zwischen Deutschland und Polen.
Unten: Wasser trägt große Lasten und Güter.*

TRANSPORT

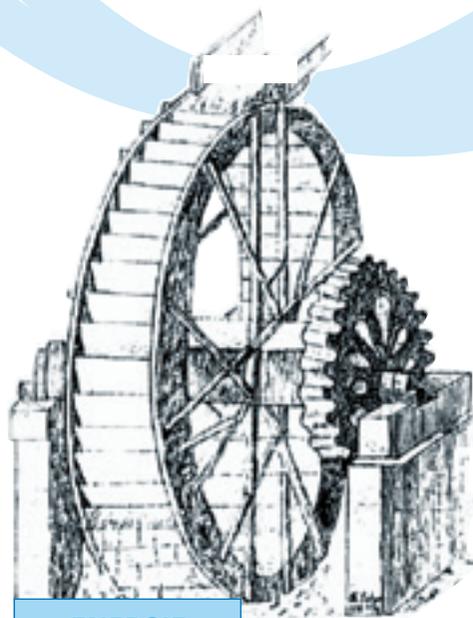


PFLANZEN



*Oben: Bewässerung eines Reisfeldes in Indien.
Unten: Betätigungsfeld für Wettkampf und Hobby.*

SPORT



ENERGIE

Mit dem Wasserrad begann eine neue Epoche.

1 Trinkwasser konsumieren wir täglich in einem reichlichen Maße, sozusagen literweise.

Doch welche Menge Wasser trinkt der Mensch täglich?

- a) 0,5 Liter
- b) 2 bis 2,5 Liter
- c) 5 bis 7 Liter

2 Dass das Leben aus dem Wasser kommt, demonstriert der menschliche Organismus auf eine geradezu perfekte Weise.

Aus wie viel Prozent Wasser besteht der menschliche Körper?

- a) 5 Prozent
- b) 20 Prozent
- c) 60 Prozent

3 Unser Haushalt würde ohne Wasser gar nicht funktionieren. Körperpflege mit Duschens und Baden, große Wäsche und die Toilettenspülung „schlucken“ viel Wasser.

Wie viel Trinkwasser verbraucht durchschnittlich in Brandenburg ein Mensch pro Tag im Haushalt?

- a) ca. 90 Liter
- b) ca. 180 Liter
- c) ca. 10 Liter

4 Eine qualitätsgerechte Versorgung mit dem Lebensmittel Nr. 1 gehört heute zum Alltag in fast allen Städten und Dörfern unseres Bundeslandes. Dafür haben die Wasserversorger die Anlagen und Netze ausgebaut und modernisiert.

Wie viel Prozent der Bevölkerung in Brandenburg erhalten das Trinkwasser aus dem öffentlichen Netz?

- a) 30 Prozent
- b) 66 Prozent
- c) 99 Prozent

Großes Weihnachtsquiz

Weihnachtszeit ist die Zeit der Vorfreude, aber auch die Zeit der ständigen Suche nach dem richtigen Weihnachtsgeschenk. Um diesen Stress für Sie ein wenig zu mildern, haben sich in diesem Jahr die 22 Herausgeber der Wasser Zeitung eine besondere Überraschung ausgedacht. Bei einem Weihnachtsquiz rund ums Wasser können Sie viele attraktive Preise gewinnen. Vor den Fragen muss Ihnen nicht bange sein, denn als aufmerksamer Leser kennen Sie sich in der Wasserbranche ja bestens aus.

5 Im Wasser gibt es neben Spurenelementen vor allem auch Calcium- und Magnesiumionen, die die Wasserhärte bilden.

In wie viele Bereiche wird die Härte des Trinkwassers eingeteilt?

- a) drei
- b) sechs
- c) neun

6 Die mittelalterlichen Zeiten mit Seuchen und anderen Krankheiten durch verunreinigtes Wasser sind zum Glück vorbei. Heute kümmern sich hoch qualifizierte Spezialisten, oft sogar mit medizinischer Ausbildung, um die Sicherheit dieses Lebensmittels.

Welche Behörde kontrolliert die Qualität des Trinkwassers?

- a) das Bauamt
- b) das Gesundheitsamt
- c) das Landwirtschaftsamt

7 Wenn auch die Trinkwasserlieferungen per Hahn an die Bürger unbegrenzt sind, wollen der Wasserversorger und der Kunde wissen, wie viele Liter pro Tag so abgezapft oder abgezählt werden.

Wie wird der Verbrauch nun gemessen?

- a) nach der Personenzahl
- b) nach der Wohnungsgröße
- c) mit einem Wasserzähler

8 Auf Ihren Gebührenbescheiden erhalten Sie den jährlichen Verbrauch ausgewiesen. Dabei erfolgt die Mengenangabe in der Regel in Kubikmeter.

Wie viele Liter enthält ein Kubikmeter Trinkwasser?

- a) 1.000
- b) 10.000
- c) 100

Die Objekte der Begierde

1. Preis
Unterwasserkamera Sealife Reefmaster Mini SL 320
 305,68 Euro



2. Preis
Tuffsteinbrunnen Terraflora
 299,00 Euro



3. Preis
Nespressoautomat DeLonghi Concept
 223,99 Euro



4. Preis
Edelstahlbrunnen Ocean,
 179,00 Euro

5. Preis
Dampfbügeleisen, 158,99 Euro

6. Preis
Gutschein „Wellness“ in der Saunatherme Ludwigsfelde, 106,50 Euro

7. Preis
2 Geschenkgutscheine für Tropical Island, 100 Euro

8. Preis
Kosmetik-Gutschein Aphrodite de Luxe in der Kristalltherme Ludwigsfelde, 89 Euro

9. Preis
Schlauchboot Sevyolor-Caravelle für drei Personen, 79,95 Euro

10. Preis
Edelstahl-Wasserkocher Cordless f. 1,7 Liter, 73 Euro

Preisausschreiben der Ausgabe 3/2008

Auflösungen:
 1. 126 Mio. m³
 2. NSG-Königswald
 3. PIK Potsdam

Gewinner:
1. Preis: Wilfried Seeflath, Guben
2. Preis: Jörg Melzer, Cottbus
3. Preis: Maik Jeschke, Peitz

Impressum
Herausgeber:
 LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus; FWA mbH, Frankfurt (Oder); DNWAB GmbH Königs Wusterhausen, OWA GmbH Falkensee, GeWAP Peitz, Servicebetrieb Rheinsberg; Trink- und Abwasserverbände in Bad Freienwalde, Birkenwerder, Brück, Buckow, Doberlug-Kirchhain, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Lindow-Gransee, Nauen, Rathenow, Seelow, Senftenberg, Strausberg, Wendisch-Rietz und Zehlendorf

Redaktion und Verlag:
 SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin
 Telefon: (0 30) 24 74 68-0, Fax: (0 30) 2 42 51 04, E-Mail: agentur@spree-pr.com
www.spree-pr.com

V.i.S.d.P.: Thomas Marquard
Redaktion: Dr. P. Viertel, **Mitarbeit:** J. Eckert, S. Gückel, S. Hirschmann, B. Karl, K. Maihorn, U. Queißner, A. Schmeichel
Fotos: S. Buckel, C. Caravan, J. Eckert, H. Feller, Foto-Kliche, B. Gellert, S. Gückel, S. Hirschmann, Kohde, M. Lichtenberg, H. Petsch, U. Queißner, S. Rasche, A. Schmeichel, B. Schröder, P. Viertel, R. Weisflog;
Karikaturen: Ch. Bartz
Layout: SPREE-PR, A. Hansen (verantw.), H. Petsch, Gr. Schulz, Gü. Schulze, J. Wollschläger
Druck: Druckerei Lausitzer Rundschau
Nachdruck von Beiträgen (auch auszugsweise) und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!

WEIHNACHTS-QUIZ

Einsendeschluss:
23. Dezember 2008

Bitte tragen Sie den richtigen Buchstaben a, b oder c ein.

1 ...	5 ...
2 ...	6 ...
3 ...	7 ...
4 ...	8 ...

Absender _____
Name: _____
Anschrift: _____

bitte freimachen

Spree-Press und PR-Büro GmbH
Kennwort:
Großes WZ-Weihnachtsquiz
 Märkisches Ufer 34
 10179 Berlin

Die Jahresverbrauchsabrechnung des Gubener Wasser- und Abwasserzweckverbandes

In neuem Gewande

Die Lausitzer Wasser Zeitung erläutert auf dieser Seite die neue Jahresverbrauchsabrechnung, die ab Januar 2009 verschickt wird, am Beispiel von Herrn Mustermann. Herr Mustermann wohnt im Ver- und Entsorgungsgebiet I (WE I).

Rechnungsanschrift

Die Entsorgungsgebühr für das Niederschlagswasser in der Mischkanalisation beträgt 1,84 EUR/m³.

Der Grundpreis für einen Wasserzähler (Qn 2,5) beträgt 53,07 EUR/Jahr.

Ein Kubikmeter Trinkwasser kostet 1,72 EUR.

Der Verbraucher zahlt 29,44 EUR/Jahr für seinen zentralen Abwasseranschluss (Grundgebühr).

Für einen Kubikmeter Abwasser zahlen Kunden des GWAZ 3,04 EUR.

Bei all jenen, die einen Gartenzähler haben, wird diese Menge von der allgemeinen Abwassermengengebühr abgezogen.

Der Kunde zahlt ab März 2009 fünf Abschläge in Höhe von 101,00 EUR

Verbrauchsstelle

Rechnungsnummer

Rechnungsdatum

Die Jahresverbrauchsabrechnung muss bis zum 15. Januar 2009 bezahlt werden (Fälligkeitsdatum).

Kunden-/Verbrauchsstellen-Nummer

Ihr Ansprechpartner beim GWAZ.

Nettobetrag des Niederschlagswassers.

Nettobetrag des Trinkwassergrundpreises.

Nettobetrag des Trinkwassermengenpreises.

Nettobetrag der Abwassergrundgebühr.

Nettobetrag der Abwassermengengebühr.

Gutschrift für die Trinkwassermenge über den Gartenzähler.

Gesamtbruttobetrag

Bereits gezahlte Abschläge.

Überweisungsbetrag

Rätselspaß mit Tröpfchen und Strahl

Liebe Kinder,
wie ihr wisst, fliegen viele Vögel im Winter nach Süden. Das tun sie, weil sie in der kalten Jahreszeit hier bei uns keine Nahrung finden. Die Rauchschnalbe z. B. fliegt bis nach Afrika. Sie ernährt sich vorwiegend von Insekten, vor allem von Mücken und Fliegen. Zu den Zugvögeln gehören auch die Störche, Kraniche, viele weitere Sing- und Wasservögel. Einige Arten bleiben aber auch hier. Man nennt sie Standvögel. Sie finden im Winter auch bei uns Nahrung, z. B. Beeren, Samen von Unkräutern und Bäumen. Doch

wenn ein plötzlicher dichter Schneefall kommt oder der Frost die Zweige und Beeren der Bäume mit Eis überzieht, haben es unsere gefiederten Freunde im Winter sehr schwer. Das wissen Tröpfchen und Strahl, deshalb füttern sie die Vögel regelmäßig am Futterhäuschen. Oft stehen sie dann am Fenster und schauen zu, wer sich da so alles einfindet.

Welche Vögel beobachten Tröpfchen und Strahl?



Die Lösung: (von links) Buntspecht, Blaumeise, Stieglitz, Grünflink, Amsel und auf dem Dach Sperlinge.

Zeichnungen: SPREE-PPJ/Lange